

# Zu groß, zu alt: Therapie für halbe Mio. Euro zurückgebaut

Gesundheitszentrum fasst Behandlung auf einem Drittel der Fläche zusammen

**BAD WALDLIESBORN** ■ Es ist nicht nur seit langem renovierungsbedürftig, sondern seit der Heilbad-Pleite im Jahr 2004 auch völlig überdimensioniert. Jetzt wird das Therapiezentrum in Bad Waldliesborn zurückgebaut. Das therapeutische Angebot wird bis zur Eröffnung im April auf einem Drittel der bisherigen Fläche zusammengefasst, die Räumlichkeiten modernisiert. Eine halbe Million Euro lässt es sich das Gesundheitszentrum kosten, „die Attraktivität des Gesundheitsstandorts Bad Waldliesborn zu erhöhen“, sagt Betriebsleiterin Petra Rose im Patriot-Gespräch.



Noch haben die Handwerker (hier ein Trockenbauer) das Sagen, im April soll das runderneuerte Therapiezentrum nach dem Rückbau wiedereröffnet werden. ■ Fotos: Heienbrok

Bislang versprühte das Zentrum den Charme der 80er Jahre, Grün und Lila gaben den (Farb-)Ton an. Andere Details sind (heute wieder) chic und bleiben nach den Worten Roses auch erhalten, etwa ein kleinteiliges rotes Wandmosaik oder die geschwungene Treppe ins Oberge-

schoss. Unabhängig von diesen Gestaltungsdetails bestand ein erheblicher Sanierungsstau. Rose: „Die Technik funktioniert nicht, zum Teil kommen die Fliesen hoch.“

Zudem ist das Therapiezentrum schlicht zu groß. Das Kurmittelhaus stammt aus einer Zeit, als die Kur

(„Morgens Fango, abends Tango“) noch florierte – entsprechend großzügig wurde gebaut. 1500 Quadratmeter umfasst das Therapiezentrum, Hallenbad und Einzelbewegungsbäder nicht mitgerechnet.

Seit der Insolvenz der alten Kur-Gesellschaft und dem Aus für die Kreuz-

kamp-Klinik im Jahr 2004 wird das Therapiezentrum „nur noch zu einem Drittel genutzt“, sagt Petra Rose. Hinzu kam, dass verschiedene Heilmittel aus dem Leistungskatalog gestrichen wurden. Die Folge: 2005 wurde die Kneipp-Therapie stillgelegt, 2008 die CO<sub>2</sub>-Bäder – „das wurde nicht mehr verordnet.“

Beispiel Solewannenbad: Von einstmalig 17 Wannen sind nur noch zwei in Betrieb, „und die auch nur sporadisch“, sagt Carsten Diekmann, Leiter der 40-köpfigen Therapeutentruppe. Ähnlich sieht's bei den Moorbädern aus: „Sieben statt früher 22 Kabinen werden für maximal vier Stunden am Tag genutzt.“ Kosten für Heizung und Reinigung aber bleiben.

Jährlich werden in Klinik und Therapiezentrum 240 000 Behandlungseinheiten, darunter 16 000 ambulante Therapiestunden, „verabreicht“ – von Physio- und Ergotherapie über Massage und Moorpackung bis zu Sole- und anderen Bädern.

Im Zuge des Rückbaus (auf noch 430 qm) werden auch einige größere Räume geschaffen – und mehr Komfort. Dabei hat Petra Rose die Gruppe der Selbstzahler im Blick, die „auch für uns eine immer größere Bedeutung gewinnen“. Den Patienten wolle man eine „besondere Wohlfühl-atmosphäre bieten“.

Die frei werdenden Flächen (immerhin über 1000 Quadratmeter) sollen anderweitig genutzt werden: womöglich als Schulungsräume oder angemietet von „Gesundheitsdienstleistern“ (Sanitätshaus, Ärzte etc.). „Wir sammeln zurzeit Ideen für neue Angebote“, sagt Rose. ■ hei



Stellten die Pläne für den Umbau des Therapiezentrums vor: Betriebsleiterin Petra Rose, Therapieleiter Carsten Diekmann und Thomas Meierfrankenfeld, Assistent der Betriebsleitung (v.l.).